



# Tourismus für eine nachhaltige Entwicklung

Cornelia Kühnas

## Die Vereinten Nationen haben das Jahr 2017 zum „Internationalen Jahr des nachhaltigen Tourismus für Entwicklung“ erklärt.

Die internationale Staatengemeinschaft betont damit die bedeutende Rolle des Tourismus zur Erreichung der globalen Entwicklungsziele im Sinn der Agenda 2030. Damit der Tourismus tatsächlich zu einer nachhaltigen Entwicklung beiträgt, braucht es eine Neuorientierung der Branche, politischen Willen und ein entsprechendes Bewusstsein der Reisenden.

Die Tourismusbranche boomt und verkündet jährlich weitere Wachstumsraten. Die Welttourismusorganisation UNWTO zählte im Jahr 2015 1,26 Milliarden internationale Ankünfte, bis zum Jahr 2030 werden es 1,8 Milliarden sein. Das entspricht einer Wachstumsrate von drei bis vier Prozent jährlich.

Dem gegenüber stehen stetig zunehmende Treibhausgasemissionen, die Zerstörung von Le-

bensräumen, die Übernutzung der natürlichen und kulturellen Ressourcen, die Missachtung lokaler Gemeinschaften und die Ausbeutung im Tourismus beschäftigter Personen. Letztendlich zerstört der Tourismus damit seine eigenen Grundlagen, nämlich eine intakte Natur und Landschaft sowie die kulturelle Vielfalt in den Reiseländern.

Die Vision der Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung ist, eine gerechte und faire Welt zu schaffen. Die Agenda formuliert dafür 17 Ziele (Sustainable Development Goals, SDGs, S.3), in denen auch mehrmals ein nachhaltiger Tourismus als Instrument für deren Erreichung genannt wird.

### Systemwandel im Tourismus nötig

Um die nachhaltige Entwicklung des Tourismus auch tatsächlich

voranzubringen, ist ein Systemwandel nötig. Das fordern auch über 30 RepräsentantInnen der Zivilgesellschaft – VertreterInnen von Nichtregierungsorganisationen, Bürgerbewegungen und der Wissenschaft – aus 19 Ländern Afrikas, Asiens, Europas und Südamerikas in einer gemeinsamen Deklaration (siehe Kasten), die Anfang März bei der Tourismusmesse ITB in Berlin vorgestellt wurde. Die ExpertInnen sind sich einig: Die notwendige Transformation unserer Welt kann nur mit einem grundlegenden Wandel hin zu einem fairen Tourismus gelingen.

Gefordert sind alle Akteure: die Wirtschaft, die Politik und die Reisenden. Und: Nachhaltiger Tourismus muss aus der „Verzichtsschiene“ – ein Image, das ihm nach wie vor nachhängt. Einen nachhaltigen und fairen Tourismus zeichnet das aus, was touristische Angebote attraktiv und erfolgreich macht: hohe Qualität und ein authentisches Erleben von Kultur und Natur.

Seitens der KonsumentInnen ist das Interesse an nachhaltigem Urlaub



Die 2030 Agenda für Nachhaltige Entwicklung mit ihren 17 Nachhaltigkeitszielen (SDGs) wurde im September 2015 von allen UN-Mitgliedsstaaten verabschiedet, siehe auch Seite 3. (Foto: <http://www.transforming-tourism.org/>)

durchaus gegeben. So gaben bei der Reiseanalyse 2014 61 Prozent der Befragten an, dass sie ihre Urlaubsreise gern nachhaltig gestalten würden, letztendlich war aber nur für zwei Prozent von ihnen Nachhaltigkeit das zentrale Entscheidungskriterium bei der Buchung. Oft beklagen KonsumentInnen, dass sie keine entsprechenden Angebote finden. Die Reisewirtschaft wiederum argumentiert, dass die Nachfrage nach nachhaltigen Reisen gering sei. Hier muss an beiden Seiten angesetzt werden: Mit Information und Sensibilisierung der Reisenden und entsprechenden Angeboten an attraktiven nachhaltigen Reiseangeboten seitens der Reisewirtschaft.

Wir können bereits auf erprobte Konzepte zahlreicher Initiativen zurückgreifen, seien es Zertifizierungssysteme wie das Österreichische Umweltzeichen, das Europäische Ecolabel oder TourCert, Stakeholderinitiativen wie der „Roundtable Menschenrechte im Tourismus“ oder engagierte Reiseverbände wie das „forum anders reisen“. Die Herausforderung liegt in der flächendeckenden Umsetzung.

### Verpflichtende Standards nötig

Die Agenda 2030 gibt die Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Entwicklung der Welt vor. Um ihre Ziele umzusetzen, braucht es aber auch verpflichtende Vorgaben und Standards seitens der Politik, die für alle gelten. Nur so können Wettbewerbsverzerrungen, wie sie aktuell existieren, aufgelöst werden. Dies gilt für soziale Standards ebenso wie für den Klimaschutz und die Verkehrspolitik.

Tourismus ist ohne Verkehr nicht möglich. Der Verkehr ist aber auch sein Hauptproblem, insbesondere der Flugverkehr. Dieser trägt mit mindestens fünf Prozent zur menschengemachten Erderwärmung bei, obwohl nur zwei Prozent der Weltbevölkerung aktiv am Flugverkehr teilnehmen. Der internationale Flugverkehr hat nach wie vor das Privileg, von den weltweiten Klima-

### Transforming Tourism! Die Berlin-Deklaration

Die Berlin-Deklaration „Transforming Tourism“ – erarbeitet von 30 RepräsentantInnen der Zivilgesellschaft aus allen Teilen der Welt – fordert einen grundlegenden Wandel hin zu einem fairen, nachhaltigen Tourismus. Denn die notwendige Transformation des Tourismus, wie ihn die Agenda 2030 anstrebt, wird mit dem derzeitig dominanten System im Tourismus nicht erreicht werden können. Die Berlin-Deklaration zeigt notwendige Maßnahmen auf und identifiziert konkrete Stellschrauben, wie beispielsweise:

- Frühzeitige und effektive Beteiligung der Menschen in den Zielländern bei Tourismusplanungen und während der touristischen Entwicklung. Die Beteiligung benachteiligter und verletzlicher Teile der Bevölkerung sowie die Stärkung und der Schutz von Menschenrechtsverteidigern erfordern besondere Aufmerksamkeit.
- Soziale Sicherheit, existenzsichernde Löhne und Aufstiegschancen für lokale Arbeitskräfte sowie die Förderung eigener, lokaler Tourismusinitiativen.
- Nachhaltige Produktions- und Konsummuster, durch die Umwelt und Klima geschützt und die Menschenrechte geachtet werden.
- Eine Abkehr vom Wachstumsfetisch: Nicht mehr Tourismus führt zur nachhaltigen Entwicklung, sondern eine Abkehr vom vorherrschenden ausbeuterischen Tourismusmodell hin zu einem sozial- und umweltverträglichen Tourismus.

Alle – ob Einzelperson oder Organisation –, denen Fairness und Nachhaltigkeit im Tourismus am Herzen liegt, sind aufgerufen, die Deklaration „Transforming Tourism“ zu unterzeichnen und aktiv an einer Tourismuswende mitzuarbeiten.

<http://www.transforming-tourism.org/berlin-declaration-on-transforming-tourism.html>



Einzelne Regionen – wie zum Beispiel der Weißensee in Kärnten – zeigen, wie Tourismus eine nachhaltige Entwicklung unterstützen kann.

(Foto: Österreich Werbung, Peter Podpera)

verträgen ausgenommen zu sein. Damit sind wir von einer Kostenwahrheit weit entfernt. Im Gegenteil, klimaschädliche Mobilitätsarten werden damit sogar gefördert. Dringend nötig sind Steuern auf Kerosin.

Ähnlich verhält es sich mit der boomenden Kreuzschifffahrt. Viele Schiffe werden noch immer mit Schweröl betrieben. Zumindest hat sich die Internationale Schifffahrtsorganisation (IMO) vor Kurzem dazu verpflichtet, ab 2020 den Schwefelgehalt der Kraftstoffe auf 0,5% zu senken.

### Menschenrechte achten – auch im Tourismus!

**D**ie Achtung der Menschenrechte – faire Arbeitsbedingungen, gerechte Löhne, Schutz vor sexueller Ausbeutung, soziale Gerechtigkeit, Mitbestimmung der lokalen Gemeinschaften – müssen im Zentrum jeglicher Tourismusentwicklung stehen. Vielerorts existieren nationale Gesetze zu Arbeitsrechten, oft werden sie aber nur mangelhaft umgesetzt. Gewinne aus dem Tourismus dürfen nicht auf Kosten der Mitarbeitenden und der lokalen Bevölkerung erwirtschaftet werden.

Der Tourismus benötigt Verkehrswege, Unterkünfte und Infrastruktur. Dafür werden oft Naturräume zerstört. Mit dem Biodiversitätsverlust einher geht oft ein Verlust der Attraktivität der Landschaft und ganzer Regionen für UrlauberInnen und Erholungssuchende. Nur gemeinsame Anstrengungen von Politik, Tourismuswirtschaft und Zivilgesellschaft können eine ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltige Entwicklung insbesondere des ländlichen Raumes sicherstellen.

### Fairer Tourismus ist ein Gewinn für alle

**R**eisen bereichert, im Idealfall die Reisenden ebenso wie die Menschen in den Gastländern. Der Tourismus kann periphere Regionen wirtschaftlich stärken und damit der einheimischen Bevölkerung eine Perspektive und Lebensgrundlage

bieten. Der Tourismus kann auch den sozialen Ausgleich zwischen Stadt und Land, zwischen Nord und Süd fördern – und somit nicht zuletzt zur kulturellen Verständigung beitragen. Vorausgesetzt, der Tourismus baut auf den lokalen und regionalen naturräumlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Strukturen auf und bezieht die ansässige Bevölkerung in die Entwicklung mit ein.

### Gemeinsam für eine Trendwende im Tourismus!

**Z**ahlreiche Initiativen zeigen, wie ein anderer Tourismus aussehen könnte, bei dem die Wertschöpfung in der Region bleibt, der sorgsam mit den natürlichen Ressourcen umgeht und der einen Austausch zwischen Reisenden und der lokalen Bevölkerung ermöglicht. Nur wenn diese Initiativen zum Mainstream werden, kann der Tourismus seiner Verantwortung gerecht werden und einen substantiellen Beitrag zu einer nachhaltigen globalen Entwicklung leisten. Fairness, Zukunftsorientierung und Verantwortung gegenüber der Umwelt und den Menschen müssen die Grundlage jeder touristischen Entwicklung sein. Nur so können die Ziele der Agenda 2030 auch erreicht werden.

### Online-Portal zu Tourismus und den Zielen der Agenda 2030

Ergänzend zur Berlin-Deklaration „Transforming Tourism“ ist unter der Federführung von neun internationalen NGOs – darunter die Naturfreunde Internationale – das Online-Kompodium „Tourism in the Agenda 2030“ entstanden. AutorInnen aus verschiedenen Ländern zeigen auf, wie der Tourismus zur Erreichung der einzelnen Ziele für eine nachhaltige Entwicklung beitragen kann und welche besonderen Herausforderungen auf dem Weg zu einer nachhaltigen Tourismusentwicklung gemeistert werden müssen.

[www.transforming-tourism.org](http://www.transforming-tourism.org)

### Naturfreunde Internationale

Die Naturfreunde Internationale (NFI) ist der Dachverband der weltweiten Naturfreunde-Bewegung und gehört den GREEN 10 an, den zehn größten Umweltschutzorganisationen in Europa.

Unter der Marke RESPECT setzt sich die NFI seit vielen Jahren für eine nachhaltige Tourismusentwicklung ein. Neben dem Umwelt- und Klimaschutz ist soziale Gerechtigkeit ein Schwerpunktthema – so ist die NFI Mitbegründerin des „Roundtable Menschenrechte im Tourismus“

[www.menschenrechte-im-tourismus.net](http://www.menschenrechte-im-tourismus.net)

DI Cornelia Kühhas

Naturfreunde Internationale – respect

Diefenbachgasse 36, 1150 Wien

+43-1-8923877

[cornelia.kuehhas@nf-int.org](mailto:cornelia.kuehhas@nf-int.org)

[www.nf-int.org](http://www.nf-int.org)